

## Die Stadt-Umlandbahn ein finanzielles Fass ohne Boden?

### Zum Artikel „Brehm bekommt Ostwind ins Gesicht“ (EN vom 3. Dezember):

Die St UB macht vielen Bürgern große Sorgen. Herr Brehm wirft, weil er den Durchblick zu haben scheint, den Rettungsanker. Das Geld seiner Gemeinde will er nicht riskieren. Sind 400 Millionen nicht ein Rats-Begehren wert? Es gibt so viele offene Fragen und Versäumnisse der drei Befürworter in Nürnberg, Erlangen und Herzogenaurach. Wer in den Erlanger Stadtteilen und Umlandgemeinden wie Höchststadt oder Röttenbach hat denn etwas von der Trambahn? Herr Brehm, der den Bürger fragen will, wird lächerlich gemacht. Verjubelt man locker unser Steuergeld und bekommt etliche Jahre teure Baustellen? Heute 400 Millionen, und 2021, am Zieltag? Für 400 Millionen kann man 800, achthundert neuste E-Busse, die ohne Kraftstoffe fahren, kaufen. (Lithium-Batterie die nachts aufgeladen werden) Für die Planungskosten von zirka 25 Millionen immer noch 50 neueste E-Busse. Bus-Linien nach Nürnberg, nie davon gehört? Wohnen wir in „Hintertupfing?“ Die gute Geschäfts-Verbindung müsste erst durch die St UB hergestellt werden? Unsinn. Es gibt zwei Bus-Linien (30 und 30 E-Schnellbus) und als 3. Linie die S-Bahn. Nach Herzogenaurach geht eine Bus-Linie ab Erlangen, 7 Mal am Tag. Zurzeit fahren zirka 150 Pendler per Bus pro Tag, nach Erlangen. St UB Luxus auf völlig neuen Gleisen? Drei Linien sind zu wenig? Dann aber Untersuchung der Kosten für einen Straßenbahn-Neubau und Tram-Wagenpark, und alternativ dazu die Kosten für neue E-Gelenk-Busse, die ohne Kraftstoffe, umweltfreundlich und leise fahren, ohne Planungs- und Baukosten. Dürfen der Kreistag und die Bürgermeister es denn zulassen, dass bisher finanztechnische Gepflogenheiten verletzt werden, wenn nur eine Straßenbahn-Verbindung geplant wird und keine neue, preiswerte Alternative aus 2014? Ist das nicht gesetzeswidrig? Darum ist Brehms Bürgerbegehren nötig.

Wenn man die schmalen Straßen Buckenhofs z.B. sieht und wie es weiter gehen könnte, fragt man, wo soll denn die Tram Spur hin? Will man Häuserzeilen abreißen um Platz zu bekommen? Was ist der Sinn eines einseitigen St UB Kraftaktes, „Verkehr eindämmen, Tramfahren ist schick und schneller?“ Eine Hoffnung der Befürworter, nur wenn die Tram ein eigenes Gleisbett hat. Warum steigen umweltbewusste Autofahrer nicht jetzt schon um, in den Bus? Wegen Gepäck, Dienstreise, Einkauf, Pendler mit ein bis zwei Umstiegen, Individualisten, Studenten mit eigenem Auto? Kann man, mit diesen Wünschen und dürftigen Begründungen, 400 Millionen für wenige Kilometern Länge einsetzen? Wieso sind die neuesten E-Busse für die Gemeinden keine Alternative? Sie zu verhindern ist fahrlässig und umweltschädigend. Darum ein Lob für Herrn Brehms Initiative.

*Helmuth Barthelmes, Erlangen*

### Zum Artikel „St UB-Zweckverband soll im Januar die Arbeit aufnehmen“ (EN vom 3. November):

Guten Tag Herr Oberbürgermeister Janik und Stadtrat, es soll ein St UB-Projekt durchgedrückt werden ohne einen sauberen Vergleich mit einem modernen Bahnbussystem.

Würden in der freien Wirtschaft preiswertere Alternativen bei dieser Größenordnung nicht in Betracht gezogen, müsste der verantwortliche Vorstand beziehungsweise Manager seinen Hut nehmen.

Wir Bürger und Steuerzahler erwarten, dass bei einem 400 Millionenobjekt mögliche Alternativen gleichrangig geprüft und veröffentlicht werden.

Es sind die Vor- und Nachteile abzuwägen und dann eine Entscheidung für das insgesamt günstigere System zu fällen.

Das erst wäre der richtige Startzeitpunkt für einen Zweckverband.

*Hans Peukert, Uttenreuth*

### Zum Artikel „St UB: Brehm bekommt Ostwind ins Gesicht“ (EN vom 3. Dezember):

Sehr geehrte Redaktion, Sie zitieren Bürgermeister Förster aus Buckenhof: Die St UB sei nicht nur „Chance, sondern Pflicht“ Nein und nochmals nein!

Die Pflicht der politisch Verantwortlichen in der Stadt und im Landkreis ist es für den ÖPNV die beste Lösung zu suchen und zu realisieren. Die St UB ist es nicht; sie ist als Schienensystem zu unflexibel und vor allem zu teuer in der Investition und im Betrieb.

Die Pflicht der politisch Verantwortlichen ist es sich einzugestehen, es gibt ÖPNV-Konzepte, die flexibler und vor allem kostengünstiger sind. Die St UB ist seit über 20 Jahren im Gespräch, die Angebote für den ÖPNV sind vielfältiger geworden.

Leider hat nicht wenigen das Intraplan Gutachten noch 2012 Scheuklappen aufgesetzt und den St UB-Tunnelblick verstärkt. Sollten sich die Stadt und der Landkreis für den Zweckverband St UB entscheiden, dann muss man den Befürwortern schon heute vorwerfen: Sie gehen sehr fahrlässig mit Steuergeldern um!

Wie soll ich übrigens die Aussage von Bürgermeister Förster verstehen: „der Landkreis habe in den Gesprächen mit Erlangen und Nürnberg eine günstige Kostenverteilung ausgehandelt...“? Der Erlanger Oberbürgermeister Dr. Janik hat sich doch nicht über den Tisch ziehen lassen, weil er um jeden Preis die St UB haben wollte?

*Dieter Wohlfahrt, Erlangen*

**Zum Artikel „Freie Wähler starten Bürgerbegehren gegen die St UB“ (EN vom 26. November):**

Das Projekt St UB, (Stadt-Umland-Bahn) ist wie eine mathematische Gleichung mit vielen Unbekannten.

Zu den Unbekannten zählen nicht nur die unsicheren Kosten, sondern auch die Zerstörung und Belastung der Natur und Kulturgüter, weil unvermeidlich wegen der Streckenführung, die Baulärm-, Schmutz- und Verkehrsbelastung, besonders der Anwohner, über viele Jahre und so auch die Betriebslärmbelastung.

Viele andere hier nicht genannte Probleme könnten auftreten, denn der Teufel steckt bekanntlich im Detail.

In der Vergangenheit wurden viele Straßen von Schienen befreit. Hier will man zurück zur Schiene. Das könnte vielleicht eine Lachnummer werden, oder?

Als frisch gewählter Vertreter einer Stadt oder Gemeinde würde ich bei solch einem Projekt nicht auf mein Entscheidungsrecht bestehen wollen. Eine Entscheidung der Bürger würde mich hier bestimmt besser schlafen lassen. Und wir, die Steuerzahler und somit Finanzierer dieses fragwürdigen Projektes, sollten uns die Entscheidung nicht aus der Hand nehmen lassen.

*Wolfgang Libesch, Erlangen*

**Zum Artikel „Freie Wähler starten Bürgerbegehren gegen die St UB“ (EN vom 26. November):**

Dass die Freien Wähler ERH jetzt ein Bürgerbegehren gegen die St UB eingeleitet haben, ist absolut nachvollziehbar. Es hätten nur vergleichsweise wenig Einwohner aus dem Landkreis ERH etwas von der St UB, da z.B. der Ostast bereits in Uttenreuth enden soll. Dies bedeutet Umsteigezwang für sämtliche Einwohner östlich von Uttenreuth, also auch für den östlichen Landkreis ERH. Die heute sehr gut angenommene Buslinie 209 würde in Uttenreuth gebrochen und alle Schüler, Berufspendler, Senioren, etc. müssten dann umsteigen, wo sie heute direkt nach Erlangen kommen. Sie werden vom hochwertigen ÖPNV abgehängt.

Dass eine St UB später nach Osten weitergebaut würde, ist unwahrscheinlich. 2019 läuft das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz mit seinen hohen Zuschüssen aus. Auch wird der Landkreis Forchheim kaum dafür zahlen, wenn ihn die St UB nur im südlichsten Zipfel streift, so dass der Weiterbau bis Eckental daran scheitern würde. Will man dieses Risiko wirklich eingehen und auf unabsehbare Zeit seine umsteigefreie Anbindung nach Erlangen opfern?

Ebenso werden Orte wie Frauenaarach oder Niederndorf nichts von der St UB haben, da die Trasse zwischen Büchenbach und Herzogenaarach kilometerweit über Wiesen geführt wird, nur um die Herzobase mit anzuschließen. Doch wo wohnen bitte mehr Leute? Und von allen anderen Orten im Landkreis ERH, die für die St UB nur zahlen aber davon nix haben (z.B. Höchststadt/Neustadt a.d. Aisch) reden wir erst gar nicht.

Es werden zudem immer wieder Projektkosten von 365 Mio. Euro genannt, doch das stimmt nicht. Das Landratsamt ERH selbst bezifferte die realen Kosten der St UB bereits auf 438 Mio.

(EN vom 26.02.2014). Auch muss die St UB in Erlangen umgeplant werden, da sie so nicht mehr zum neuen Siemens-Campus passt. Was das an zusätzlichen Planungs- und Baukosten bedeutet, ist noch nicht absehbar.

Nein, die St UB ist hier das falsche Verkehrsmittel, weil sie für ihren Nutzen zu viel kostet und viele Einwohner im Landkreis ERH und FO gar nix von ihr haben. Die deutlich bessere Lösung wäre das regional optimierte Busnetz (Ro Bus) mit modernen Erdgashybrid-Bussen, welches erheblich mehr umsteigefreie Fahrten ermöglicht als heute und das für viel mehr Einwohner. Aus z.B. Eckental kommt man damit umsteigefrei über Erlangen nach Herzogenaarach und Nürnberg. Und der Ro Bus wäre für gerade mal 5 Prozent der St UB-Kosten zu haben.

Ich kann allen Einwohnern des Landkreises ERH nur raten bei diesem Bürgerbegehren zu unterschreiben und auch beim dadurch möglichen Bürgerentscheid gegen die St UB zu stimmen.

*Mario Hemmerlein, Neunkirchen*



In der Fußgängerzone rührten vor einiger Zeit Vertreter der Stadt Erlangen und des Landkreises die Werbetrommel für den Bau einer Stadt-Umlandbahn (St UB). Trotzdem sind nicht alle von den Plänen einer St UB überzeugt. Archichfoto: Sippel

#### **RELATED ARTICLES:**

- [See also...](#)

Powered by **TECNAVIA**

Copyright (c)2014 Verlag Nuernberger Presse, Ausgabe 12.12.2014